



Pfarrerin Miriam Seidel verbrachte den Tag ihrer Ordination im Kreis von Kollegen und Kolleginnen, Gemeinde, Freunden und Familie (vorne von links): Alfred Hammer, Burkhard Krieger, Miriam Seidel und Bodo Meier.

Neue Hoffnungsträgerin

Superintendent ordiniert Pfarrerin Miriam Seidel

Olsberg/Bestwig.

„Ich sing dir mein Lied, du Freundin des Lebens“, die Olsberger Musikgruppe „For You“ – geleitet von Doro Dinkel – stimmte das südamerikanische Kirchenlied an – und die Gemeinde, die Miriam Seidels Ordination in der Martin-Luther-Kirche in Olsberg feierte, sang kräftig mit. Superintendent Alfred Hammer freute sich sichtbar: „Denn ganz selten beauftragen wir heute junge Frauen und Männer dazu, dass sie das Evangelium öffentlich verkündigen und Abendmahl und Taufe spenden.“

So fragte er in seiner Ansprache auch: „Was bringt eine junge Frau heute dazu, Pfarrerin zu werden?“ Miriam Seidel hat ihn mit ihrer Antwort überzeugt: „Es gibt eine große Kraft, die einen ermutigt, mit Gott für Menschen zu leben und von Gott zu reden.“ Darum ist Miriam Seidel Pfarrerin. Darum gibt es viele, die sie schätzen: die Jugendlichen in ihrer Konfirmandengruppe und deren Eltern, die Gottesdienstgemeinde, aber auch

die Handballfrauen und die Freiwillige Feuerwehr, zu der sie als Feuerwehrfrau gehört. Besonders am Herzen liegt ihr die Notfallseelsorge, „denn wer braucht mehr Unterstützung von uns als Menschen, die zu Hause und auf der Straße in Not geraten?“

Die beiden Pfarrer der Auferstehungskirchengemeinde Olsberg-Bestwig, Bodo Meier und Burkhard Krieger, standen Superintendent Alfred Hammer zur Seite, segneten ihre Kollegin, eröffneten den Gottesdienst und leiteten das Abendmahl. Mitglieder des Presbyteriums, Pfarrer und Pfarrerinnen und ihr Bruder stärkten „Miri“ mit Segensworten.

Die frisch beauftragte Pfarrerin überraschte die Hörer mit ihrer Predigt, indem sie die bekannte Bibelerzählung von der Speisung der 5000 zunächst vorlas, dann aber plötzlich deutete: „Die 12 Körbe, die übrigbleiben, da sind fröhliche Gedanken drin, Dankbarkeit, Momente der Zufriedenheit und des Ganzseins, Augenblicke, in denen Menschen nur da sein und

nichts darstellen müssen.“ „Mir gefiel am besten die kleine Hoffnung“, erzählte eine ältere Dame anschließend: „Die kleine Hoffnung, die aus dem Korb herausspringt und zu allen Menschen vordringt.“

Miriam Seidel verkörperte am Tag ihrer Ordination diese Hoffnung. Freundlich, bestimmt und zugewandt sprach sie zu allen, stellte sich nach dem Gottesdienst an den Stehtisch zur Feuerwehr. „Ich habe hier im Sauerland meine Lebensmittelpunkte, aber ich werde mich sicher auch auf andere Stellen bewerben.“

In der Auferstehungskirchengemeinde, damals noch Kirchengemeinde Olsberg, war Miriam Seidel von 2010 bis 2012 Vikarin. Seit 1. Oktober 2012 ist sie Pfarrerin im Entsendungsdienst. Ab Oktober 2014 kann sie auf einer festen Pfarrstelle arbeiten. Bis dahin können die Evangelischen in Siedlungshausen und Olsberg, Bestwig und Ramsbeck oft mit ihr Gottesdienste feiern, seelsorgerliche Gespräche führen und Aktionen in der Gemeinde gestalten.